

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 8/9 (1878)
Heft: 11

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Räder darauf auflaufen und die Adhäsions-Triebräder von den Schienen abheben, wonach nur noch das Zahnrad allein zur Wirkung kommt. Sobald dann das Ende der Zahnstange erreicht ist, hören auch die innern Schienen auf und es kommen in Folge davon die Adhäsions-Triebräder wieder zur Wirkung. Der hintere Theil der Maschine ist auf einem beweglichen Drehgestell gelagert, das ihm auch seitliche Verschiebungen erlaubt, wodurch sehr scharfe Curven durchfahren werden können und es möglich wird, auch auf Landstrassen mit nicht zu engen

Curven Normalspurbahnen anzulegen. Diese Locomotiven werden für Normalspur und Schmalspur konstruirt und entsprechen auch noch insofern dem Character der Secundärbahnen als zu grosse Geschwindigkeiten auch auf der Adhäsionsbahn überhaupt ausgeschlossen sind. Man wird am zweckmässigsten auf der Adhäsionsbahn 18—24, auf der Zahnstange 6—10 Kilometer in der Stunde zurücklegen.

* * *

Die cantonale Krankenanstalt in Glarus.

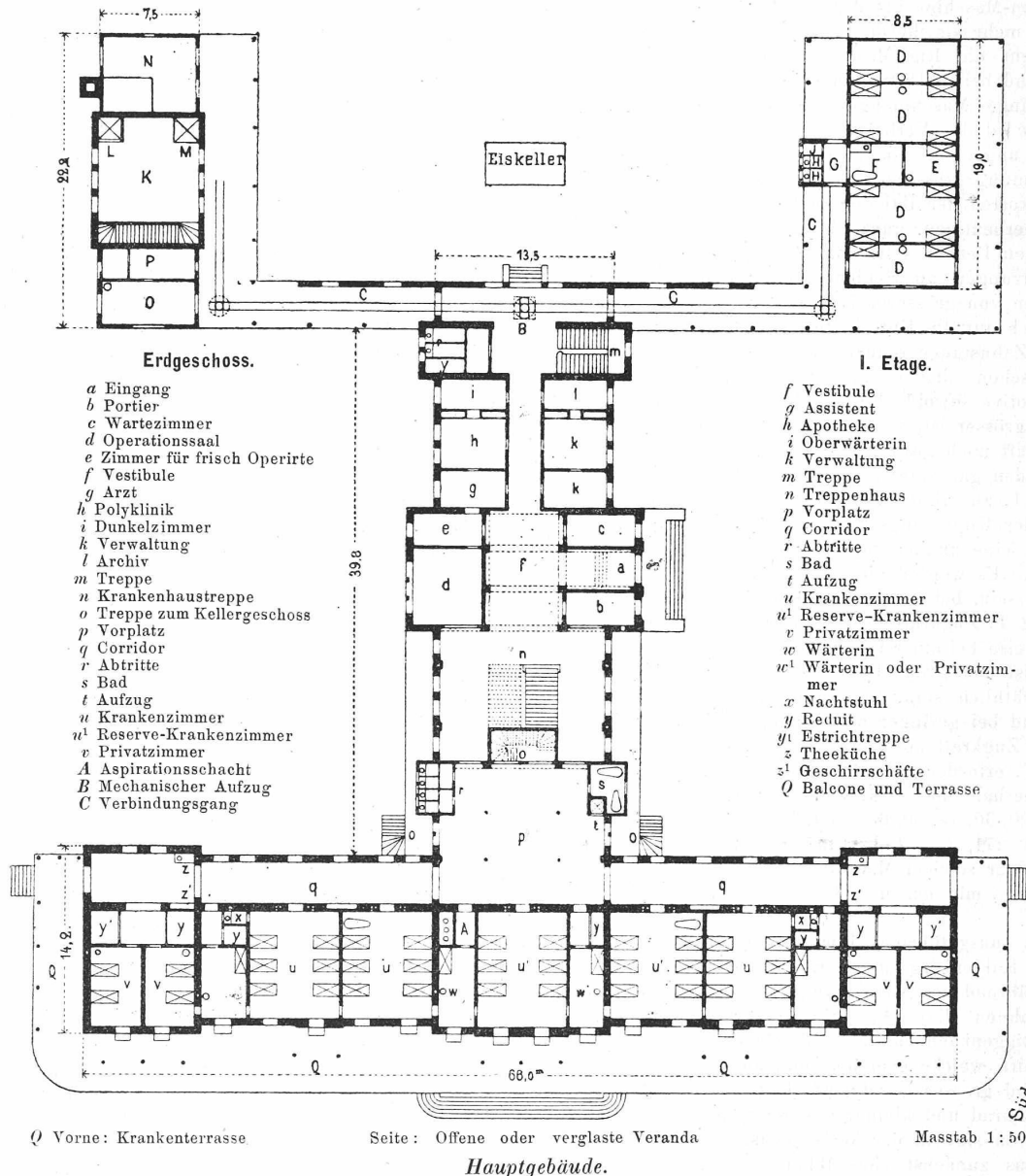
I. Preis. Motto: „Gesunden zu danken, zum Heile den Kranken“. Architect **P. Reber**, in Basel.

Wasch- und Leichenhaus.

K Waschraum mit Treppe in die I. Etage zum Glättelraum
L Aufzug
M Hydroextracteur
N Kessel- und Maschinenhaus
O Sectionslocal
P Leichenzimmer mit Reduit

Absonderungshaus.

D Krankenzimmer
E Wärterin
F Theeküche mit Bad
G Eingang
H Abtritte
I Reduit



BERICHT

des Preisgerichtes über die Concurrenz-Entwürfe für die cantonale Krankenanstalt in Glarus.

In Folge der Ausschreibung sind 31 Entwürfe eingegangen. Das Thal von Glarus, annähernd der Richtung von Nord nach Süd folgend, auf der Ost- und Westseite von hohen Bergen

eingefasst, gestattet während fast fünf Monaten der Sonne höchstens vier bis fünf Stunden lang Zutritt, so dass gerade in dieser Zeit, wo die Einwirkung der Sonne am wohlthuendsten ist, die Ost- und Westseite eines Gebäudes derselben fast ganz entbehren.

Aus dieser Lage ergibt sich für die Orientirung der einzelnen Abtheilungen der Anstalt die Nothwendigkeit, vor Allem die für Kranke bestimmten Räumlichkeiten auf die Südseite zu

Hauptdisposition und besteht die Verschiedenheit mehr nur in den Anordnungen der einzelnen eine Abtheilung bildenden Räume, und bleibt nun die Aufgabe, den Werth dieser Verschiedenheiten gegenseitig abzuwägen.

7. *M. Z.* Zeigt im Ganzen eine dem Programme entsprechende Ausscheidung der vier Abtheilungen. Der Haupteingang, ganz in der Ecke gelegen, hat den Nachtheil einer schlechten Zufahrt. Die Krankenzimmer sind zwar alle an der Südfronte gelegen und haben die erforderliche Grösse. Das Office aber mit dem Speise-Aufzug wäre besser in die Abtheilung der Verwaltung zu verlegen und an dessen Stelle ein Wärterzimmer anzubringen, da sonst der im westlichen Flügel sich befindende Wärter 14 Betten in fünf verschiedenen Zimmern zu besorgen hätte. Die Seitentreppen an den beiden Flügeln des Langbaues sind überflüssig, da in der Kranken-Abtheilung kein Verkehr von dem einen Stockwerke zum andern stattfindet, welcher nicht genügend durch die Haupttreppe vermittelt werden kann und dieselben Luftzug verursachen. Durch diese Seitentreppen und die Verbreiterung des Corridors im Mittelbaue sind diese drei Parthien verschoben worden, denn ein Abschluss der Seiten der Veranda gegen Zugluft kann passender durch eine Glaswand geschehen, wobei die Zimmer weniger verdunkelt werden. Durch die Verlängerung der Seitenflügel nach hinten wird der Corridor der Nordseite mehr als nöthig verbaut.

Die Verbindungsgänge nach dem Absonderungshause und nach dem Oeconomiegebäude sollten nicht von der Kranken-Abtheilung, sondern von der Verwaltung aus angebracht sein; da die Kranken-Abtheilung so ruhig als möglich und von dem übrigen inneren Verkehr der Anstalt abgeschlossen gehalten sein soll.

Das Absonderungshaus wäre in der Hauptsache richtig angelegt, nur wären für die kleinern Zimmer bessere Formen zu wünschen.

6. *Aegris.* Der Eingang in Beziehung auf Zufahrt etwas besser gelegen als bei Nr. 7, leidet doch noch etwas an demselben Uebelstande. Die Kranken-Abtheilung ist in Beziehung auf Orientirung der Krankenzimmer und Vertheilung der Wärterzimmer richtig, dagegen gehört die Haupttreppe, überflüssiger Weise doppelt angelegt, nicht in diese Abtheilung und führt hier noch den weitem Uebelstand mit sich, dass im ersten und zweiten Stocke des Mittelbaues der Zugang zu den beiden äussern kleinen Zimmern zu zwei Betten die beiden mittleren ungebührlich verkürzt und zudem einen zwischen das Treppenhaus und die Zimmer eingeschobenen Corridor bildet, der nirgends mit der äussern Luft in Verbindung kommt, eine Anlage, die in einem Krankenhause immer zu vermeiden ist.

Das Absonderungshaus ist richtig angelegt.

5. *Krank hinein, gesund heraus.* Der Eingang richtig angelegt, ebenso die Abtheilung für Kranke in Beziehung auf die Orientirung; dagegen finden sich im Erdgeschoße und im ersten Stocke auf je 32 Betten nur zwei Wärterzimmer. Die Balcons, mit Ausnahme desjenigen des Mittelbaues, sind für die Krankenzimmer nicht so leicht zu benutzen, da aus den Eckzimmern keine Thüre directe zu denselben führt und diejenigen auf der Südseite nur durch das Wärterzimmer zugänglich sind.

Die Abtheilung für die Verwaltung hat eine etwas unklare Eintheilung, mehr zusammengehörende Räumlichkeiten, wie z. B. Operations-Zimmer, Arzt, Klinik etc. sind auf verschiedene Stockwerke vertheilt, auch die Verbindungen mit Absonderungshaus und Oeconomie-Gebäude, die erste durch den Haupt-Eingang vermittelt, müssen als unpassend bezeichnet werden. Im Absonderungshause ist der durch die Mitte gehende Corridor einer guten Lüftung hinderlich; die annähernd quadratische Grundform für diesen Zweck überhaupt nicht günstig.

In der beigelegten Variante kann über die hier definitiv angenommenen Seitentreppen das bei Nr. 7 Gesagte Anwendung finden. Verwaltungs-Abtheilung und Verbindungen mit den Hintergebäuden bleiben sich annähernd

gleich, nur das Absonderungshaus ist etwas besser, doch ist auch hier der Corridor auf der einen Seite noch zu wenig frei.

4. *Multum non multa.* Der einzige von allen Entwürfen, der eine bedeckte Unterfahrt vor dem Haupt-Eingange zeigt, genügt auch in Beziehung auf Orientirung, Grösse der Räume, Gruppierung der einzelnen Abtheilungen dem Programme, hat aber den Uebelstand, dass in den beiden obern Stockwerken des Mittelbaues sich Räumlichkeiten finden, wenn auch nur Theeküchen und Behälter, welche in keiner directen Verbindung mit der äussern Luft stehen.

Das Absonderungshaus hat den nämlichen Mangel wie bei Nr. 5.

3. *Den Gesunden zur Ehre, den Kranken zur Pflege.* Die ganze Disposition dieses Entwurfes, ist in Beziehung auf Orientirung, Gruppierung der verschiedenen Abtheilungen, Grösse und Anzahl der einzelnen Räume, dem Programme vollständig entsprechend. Die Krankensäle mit ihrer grössern Breite und drei Fenstern, haben allerdings mehr Licht, dagegen ist die geringere Tiefe derselben einer guten Aufstellung der Betten weniger günstig.

Das Absonderungshaus ist richtig angelegt.

2. *Den Kranken zum Heil.* Hat den Haupteingang selbst als bedeckte Unterfahrt oder vielmehr Durchfahrt behandelt, wodurch aber auf der Seite der Verwaltung wie der Kranken-Abtheilung mehrere Treppenstufen erforderlich werden, um auf die Höhe des Bodens im Erdgeschoße zu gelangen, welche Treppenstufen aber die Verbindung der beiden Abtheilungen und besonders den Transport der Patienten nach dem Operationszimmer erschweren.

Die Haupttreppe, unmittelbar an der Kranken-Abtheilung gelegen, ist von der Verwaltung durch die Durchfahrt in unbequemer Weise getrennt, und hätte doch dieser fast mehr als der Kranken-Abtheilung zu dienen.

Die Abtheilung der Verwaltung entspricht dem Programme.

In der Kranken-Abtheilung ist die Orientirung, Grösse und Vertheilung der Krankensäle, Wärterzimmer und kleinern Krankenzimmer sehr gut, und sind die sämmtlichen im Programme geforderten Räume im Erdgeschoße und im ersten Stocke untergebracht, so dass der in der Fassade angegebene zweite Stock des Mittelbaues eigentlich entbehrlich wäre, dessen Erstellung aber für allfällig weitere Bedürfnisse der Anstalt doch rathsam erscheint. Die beiden Ecksäle, haben durch die zwischen denselben und dem Corridor eingeschobenen Vorplätze und Badezimmer eine Form erhalten, die einer guten Aufstellung der Betten nicht günstig ist.

Ueber die hinter diesen Ecksälen und hinter den kleinern Krankenzimmern eingeschobenen Zwischenräume, sowie auch über die Seitentreppen, kann auf das bei Nr. 7, 6 und 4 Gesagte verwiesen werden.

Das Absonderungshaus hat den nämlichen Mangel wie bei Nr. 5.

1. *Gesunden zu danken, zum Heile der Kranken.* Bei diesem Entwurfe findet sich eine ganz zweckmässige Anordnung der Abtheilung für die Verwaltung, indem das Operations-Zimmer zunächst der Krankenabtheilung und beim Haupteingange liegt, und so von der ersteren am leichtesten erreicht werden kann und auch für Patienten, welche nur einer Operation wegen in die Anstalt kommen, zugänglich ist, ohne dass sie die ganze Verwaltungs-Abtheilung passieren müssen.

Wenn auch die Haupttreppe in architectonischer Beziehung nicht gerade schön genannt werden kann, so hat doch die ganze Anlage, theils wegen des sie umgebenden Vestibuls, theils wegen der anstossenden Erweiterung des Corridors, wodurch ein geräumiger, heller und leicht zu lüftender Vorplatz gewonnen wird, der bei ungünstiger Witterung den Reconvalescenten zum Aufenthalte dienen kann, für eine Kranken-Anstalt einen grossen Werth, zudem noch dadurch der bei allen andern Entwürfen unvermeidlichen etwelchen Verdunkelung der Mittelpartie des Corridors abgeholfen wird.

Die Kranken-Abtheilung, in Beziehung auf Orientirung, Zahl und Grösse der Zimmer vollkommen richtig, zeigt von allen Entwürfen die beste Vertheilung der Säle, Wärterzimmer und kleineren Krankenzimmer, und ist es dadurch dem Verfasser gelungen, die sämtlichen verlangten Räume in zwei Stockwerken unterzubringen, ohne eine grössere Länge des Gebäudes in Anspruch nehmen zu müssen als Nr. 3, wo noch viere der kleineren Zimmer in den zweiten Stock des Mittelbaues verlegt werden mussten.

Der zweite Stock des Mittelbaues wäre auch hier entbehrlich, aber wie bei Nr. 2 dessen Erstellung für allfällige weitere Bedürfnisse der Anstalt rathsam.

Das Absonderungshaus ist richtig angelegt.

In den sieben speciell besprochenen Entwürfen, haben alle Räume den im Programme für jeden Kranken verlangten Luft-raum von 35—40 Cubimeter.

Bis anhin sind bei der Beurtheilung der eingegangenen Entwürfe die Façaden ausser Acht gelassen worden, da wir von der Ansicht ausgehen, dass bei Erbauung einer Kranken-Anstalt die practische Brauchbarkeit der Eintheilung von weit-

aus überwiegender Wichtigkeit sei, und dass, wenn dafür eine richtige Lösung gefunden, bei Ausarbeitung der Ausführungspläne immer eine dem Character der Anstalt und der Grösse der darauf zu verwendenden Mittel entsprechende Façade daraus entwickelt werden kann, und somit der grössere oder geringere ästhetische Werth der äusseren Ausstattung eines Entwurfes auf die Preis-Vertheilung keinen Einfluss haben soll.

Ebenso sind die Wasch- und Leichenhäuser unberücksichtigt geblieben, da die Einrichtung derselben in keiner wesentlichen Beziehung zur Einrichtung der Anstalt selbst steht, und sich grösstentheils nach den localen landesüblichen Gewohnheiten richten muss.

Nach dem bisher Gesagten kommen wir zu dem Antrage, die Preise, wie in Nr. 9 der „Eisenbahn“ angegeben, zu vertheilen.

Sig.: Architect *Breiting*, Weesen.

Cantonschobbaumeister *Rothpletz*, Aarau.
Professor *Socin*, Basel.

* * *

ETAT DES TRAVAUX DU GRAND TUNNEL DU GOTHARD au 28 Février 1878.

La distance entre la tête du tunnel à Göschenen et la tête du tunnel de direction à Airolo est de 14920 mètres. Ce chiffre comprend donc aussi, pour 145 mètres, le tunnel de direction. La partie courbe du tunnel définitif du côté d'Airolo, de 125 mètres de longueur, ne figure pas sur ce tableau.

Désignation des éléments de comparaison	Embouchure Nord — Goeschenen			Embouchure Sud — Airolo			Total fin février	Etat corres- pondant au pro- gramme fixé le 23/25 sept. 1875	Différen- ces en plus ou en moins
	Etat à la fin du mois précédent	Progrès mensuel	Etat fin février	Etat à la fin du mois précédent	Progrès mensuel	Etat fin février			
Galerie de direction . . . longueur effective, mètr. cour.	5122,0	80,0	5202,0	4667,2	35,6	4702,7	9904,8	10324,0	— 419,2
Elargissement en calotte, . . . longueur moyenne, " "	4467,8	140,7	4608,5	4254,0	100,0	4354,0	8962,5	8438,0	+ 524,5
Cunette du strosse, . . . " " " "	3090,9	47,1	3138,0	3035,0	120,0	3155,0	6293,0	8366,0	— 2073,0
Strosse . . . " " " "	2426,9	44,6	2471,5	2412,0	125,0	2537,0	5008,5	7028,0	— 2019,5
Excavation complète . . . " " " "	2139,0	30,0	2169,0	1995,0	97,0	2092,0	4261,0	—	—
Maçonnerie de voûte, . . . " " " "	2905,6	157,0	3062,6	3306,2	95,0	3401,2	6463,8	7524,0	— 1060,2
" du piédroit Est, . . . " " " "	2445,7	92,4	2538,1	1971,9	94,4	2066,3	4604,4	7004,1	— 2232,8
" du piédroit Ouest, . . . " " " "	2097,6	19,5	2117,1	2743,1	78,0	2821,1	4938,2	—	—
" du radier . . . " " " "	18,1	9,0	27,1	—	—	—	27,1	—	—
" de l'aqueduc . . . " " " "	2700,0	—	2700,0	2702,0	57,0	2759,0	5459,0	—	—
Tunnel complètement achevé . . . " " " "	1848,0	44,0	1892,0	1947,4	94,6	2042,0	3934,0	6596,0	— 2662,0

* * *

RAPPORT

du Jury sur le Concours pour l'étude des plans d'un Hospice de la vieillesse à Anières près Genève.

Le Jury composé des personnes soussignées*) s'est réuni le 3 au 6 mars 1878, pour examiner les 51 projets exposés dans le Bâtiment Electoral.

La première journée a été consacrée à l'examen du terrain sur lequel doit s'élever cette construction.

Tous ces projets classés sous les n° 1 à 51 ont été examinés de la manière la plus sérieuse par le Jury, qui regrette qu'aucun des projets ne réponde assez complètement aux conditions du programme pour qu'il ait crû pouvoir décerner un premier prix.

Cependant bon nombre de projets s'en sont assez rapprochés et présentent sur divers points des mérites réels que le Jury s'est plu à reconnaître.

La condition du programme qui est:

„L'établissement devant recevoir les personnes indigentes que l'Administration place actuellement en pension dans les

communes rurales, devra présenter dans sa construction et ses aménagements une très grande simplicité.

„Il conviendra d'imprimer le même caractère de simplicité aux façades, tout en leur donnant par leur disposition générale, par le choix des matériaux, etc. un aspect riant. Le Jury devra donc considérer le montant de la dépense à laquelle entraîneraient, suivant son appréciation, les divers projets, comme un des éléments principaux de leur classement,“ a été envisagée par le Jury comme devant être prise en très sérieuse considération.

A l'unanimité le Jury a décerné les prix qui ont été communiqués en détail dans le dernier numéro.

* * *

Das eidgenössische Polytechnikum in Zürich.

Erwiderung auf eine Correspondenz in der Beilage der „Basler Nachrichten“ Nr. 61.

Ogleich der Frage der Reorganisation des Eidgenössischen Polytechnikums nahe stehend, hielten wir bis jetzt den Moment nicht geeignet, uns über dieselbe zu äussern und hätten das auch heute nicht gethan, wenn nicht eine Correspondenz in

*) Voir les noms des juges Vol. VIII, n° 8, page 68.